

GUTESCHUTZ  
BETONSTEIN

NORDRHEIN-  
WESTFALEN



NORDRHEIN / WESTFALEN  
E. V.

Techn. Geschäftsbericht 1950/53



G e s c h ä f t s b e r i c h t

des

GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW E.V.



Wiedergabe und Nachdruck,  
auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung gestattet

Vorstand:

J. CARSTANJEN, Duisburg (Vorsitz.)  
A. CARTELLI, Soest (stellv. Vorsitz.)  
A. SCHEELE, Düsseldorf, Heerdt  
FR. DUJARDIN, Wattenscheid  
K. MEYER, Mörs

- o -

Berater des Vorstandes  
in Fragen der Materialprüfung:

G. HOCHDAHL, Reg. Rat, Dipl.-Ing.

- o -

Technischer Beirat:

DR. SPEHL (Sprecher)	Leichtbetonwand- und
W. MEWS	Deckensteine
R. KLEE	Betonrohre, Kabelform-
H. STEINMETZER	stücke, Bordsteine, Bür-
W. SCHEIDT	gersteigplatten
H. PEHLE	Allgem. Betonwaren
DIPL.-ING. K. LANDROCK	Stahlbetonfertigteile
TH. NARJES	Betonwerkstein
W. HERBERTZ	Betondachsteine
H. GRÜN	Kaminformsteine

- o -

Geschäftsführung:

H. KOPTON, DORTMUND

Geschäftsstelle:

DORTMUND, Reinoldistr. 7/9, Ruf: 32541



## V o r w o r t

Die Eigenverantwortlichkeit der Wirtschaft steht heute im Vordergrund aller Überlegungen, die darauf abzielen, dem Unternehmertum eine freie und selbständige Betätigung zu sichern und zugleich den behördlichen Verwaltungsapparat von denjenigen Aufgaben zu entlasten, die ebensogut - ja oft schneller und wirksamer - von der Wirtschaft selbst erfüllt werden können. Zudem entspricht die Eigenverantwortlichkeit der sittlichen Verpflichtung des freien Unternehmertums gegenüber der Allgemeinheit.

Soweit zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung Überwachungsaufgaben, wie sie von der Bauaufsicht (Baupolizei) im Bauwesen vorgenommen werden, notwendig sind, lassen auch sie sich weitgehend auf geeignete technische Vereinigungen der Wirtschaft verlagern. Wollten nämlich die Bauaufsichtsbehörden allen ihren gesetzlich zugewiesenen Aufgaben gerecht werden, so müßten sie ihren technischen Personalbestand mit hochqualifizierten Kräften erheblich verstärken. Damit würden aber der Wirtschaft viele Kräfte, deren sie selbst so dringend bedarf, entzogen und einer unproduktiven Tätigkeit zugeführt.

Die großen Bauaufgaben unserer Zeit stellen sowohl qualitativ als auch quantitativ so hohe Anforderungen an die Bauwirtschaft, insbesondere auch an die Baustoffindustrie, daß allenthalben Gefahren einer Überkonjunktur in Erscheinung treten. Was liegt also näher, als daß die Hersteller von Baustoffen sich zu Gütesicherungs-Gemeinschaften zusammenschließen, um den Leistungsstand ihres hochentwickelten Wirtschaftszweiges durch ständige Güteprüfungen unter Kontrolle zu halten und somit gegenüber den schädlichen Auswirkungen einer möglichen Qualitätsverflachung zu schützen.

In der Betonsteinwirtschaft hat sich diese Erkenntnis schon vor Jahren durchgesetzt und zur Bildung des GÜTESCHUTZ BETONSTEIN E.V. geführt, einer Vereinigung von Unternehmen, die auf freiwilliger Grundlage gemeinsam mit staatlichen und kommunalen Baustoffprüfstellen in Verbindung mit den Bauaufsichtsbehörden für die Erfüllung der Normengüte bei den Betonwaren außerordentliche Anstrengungen unternehmen.

Was aber ist dann selbstverständlicher, als daß dann jeder verantwortungsbewußte Bauträger und Architekt nur die durch die Normengütesicherung erfaßten Baustoffe verbauen läßt, zumal das G ü t e z e i c h e n Gewähr für eine Normengüteüberwachung bietet.

Bauherr und Architekt, Bauunternehmer, Baustoffhändler und Bauaufsichtsbehörde genügen ihrer Sorgfaltspflicht, wenn sie nur derartige Baustoffe verwenden. Ihr Vertrauen auf das Verantwortungsbewußtsein der im GÜTESCHUTZ BETONSTEIN E.V. zusammengefaßten Betriebe und auf die Objektivität der für sie tätigen Baustoffprüfstellen ist durch die amtliche Anerkennung des Prüfverfahrens wie auch des Gütezeichens durch Ministerialerlaß des Ministers für Wiederaufbau des Landes Nordrhein-Westfalen und durch die Erlasse der obersten Baubehörden des Bundes formell begründet.

Der vorliegende technische Geschäftsbericht liefert den überzeugenden Nachweis, wie sehr dieses Vertrauen gerechtfertigt ist. Und die in ihm enthaltenen Angaben für eine überaus große Zahl von Normenprüfungen an Betonwaren bilden insgesamt gesehen einen bemerkenswerten Querschnitt durch den derzeitigen Leistungsstand der nordrhein-westfälischen Betonsteinwirtschaft.

Düsseldorf, den 15. Oktober 1953.

  
(Vitt)  
Ministerialrat.

### Einführung

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1952 erfährt - soweit in ihm der techn. Aufgabenkreis des GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW behandelt wird - eine Ausweitung unter Einbeziehung der angrenzenden Jahre. Denn dieser Geschäftsbericht ist zugleich Erfahrungsbericht. Er soll Aufschluß geben über Anlauf, Entwicklung, Ausbau und Auswirkungen der Arbeit, wie sie von der Vereinigung im Interesse der Gütesicherung der Betonwaren vor 4 Jahren aufgenommen wurde. Damit sollen aber auch Erkenntnisse über Ausmaß und Bedeutung der Zielsetzung vermittelt und Folgerungen hinsichtlich der Weiterführung der eingeleiteten Maßnahmen angedeutet werden.

Die Zeit des Anlaufs und Ausbaues mit ihren Arbeitsergebnissen ist aber nur dann schlüssig zu übersehen und zu werten, wenn eine zusammenfassende Darstellung ihre Durchleuchtung ermöglicht. Insofern erwies sich die Einklammerung der Zeitspanne vom Tage der Gründung, dem 6. Januar 1950 bis heute, zum 30. September 1953 als nötig. Die in den nachfolgenden Abschnitten gebrachten Tabellen, Skizzen und Übersichten sind Querschnitte aus dem gemeinsam mit dem STAATL. MATERIALPRÜFUNGSAMT DORTMUND aufgearbeiteten Stoff, umfassend Proben, Normenprüfungszeugnisse usw., ergänzt durch Unterlagen der Fachverbände und des Amtes für Statistik bei der Landesregierung.

### I.

Der tragende Grundgedanke für die zu Beginn des Jahres 1950 in freiwilligem Entschluß von weit über 100 Betonsteinfirmen vollzogene Konstituierung des GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW E.V. war das Qualitätsprinzip. Ihm, das infolge des unkontrollierbaren Durcheinanders der Nachkriegszeit eine besorgniserregende Verflachung erfahren hatte, sollte nicht durch staatliche Reglementierung, sondern im Rahmen der freien wirtschaftlichen Selbstverantwortung wieder die Funktion des ordnenden, den echten Leistungswettbewerb ermöglichenden und belebenden Elementes zukommen. Dabei sollten die für Betonwaren in freier Vereinbarung zwischen Hersteller und Verbraucher mit Unterstützung der Wissenschaft als allgemeingültige technische Wertmaßstäbe entwickelten Normen als Grundlage für handelsübliche Mindest- bzw. Durchschnittsgüte der einzelnen Erzeugnisse grundsätzlich Anwendung finden.

Sich einordnend in die Bestrebungen, die auf eine Modernisierung und Rationalisierung des Bauens im Sinne seiner Vervollkommnung Richtung nahmen, ging die Zielsetzung des GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW auf eine systematische Normengütesicherung in den der Vereinigung beitretenden Firmen aus, um so für Betonwaren den klar umrissenen Begriff normengerechter Standard-Baustoffe zu erreichen. Dieser Gedanke erkannt und aufgegriffen, bedeutete aber zwangsläufig für die Mitgliedsfirmen die Einführung von werksinternen Gütesicherungsmaßnahmen und zur objektiven Glaubhaftmachung der dabei erzielten Erfolge die Einführung neutraler Gütekontrollen.

Die damals von der Betonsteinwirtschaft als notwendig erachtete Aktion fand im Hinblick auf ihre große Bedeutung für die Bauaufsicht auch sehr bald die offizielle Anerkennung und Unterstützung der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen. Eine grundsätzliche Regelung hinsichtlich der Mitwirkung der Bauaufsicht und der amtlichen Materialprüfung bei Werksüberprüfungen, Probenahmen und Normenprüfungen brachten der Rd.Erl.v. 22.2.1950 - II A 370/50. "Gütesicherung der Betonwaren".

Bezgl. der Folgerungen, die sich für Baubehörden und Bauherren aus der Betonwaren-Normengütesicherung ergaben, brachte der Rd.Erl.v.25.1.1951 II A 197/51 "Bestimmungen über die bauaufsichtliche Behandlung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungsbaues". In ähnlich positiver Weise reagierten das Ministerium für Finanzen, das Ministerium des Innern, das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, die Deutsche Bundesbahn, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städtebund, der Gemeindetag Westfalen und der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk. Erlasse und Verfügungen sprachen sich ausnahmslos für eine Förderung der Normengütesicherungsmaßnahmen und damit für die Verwendung von nur normengerechten Betonwaren aus.

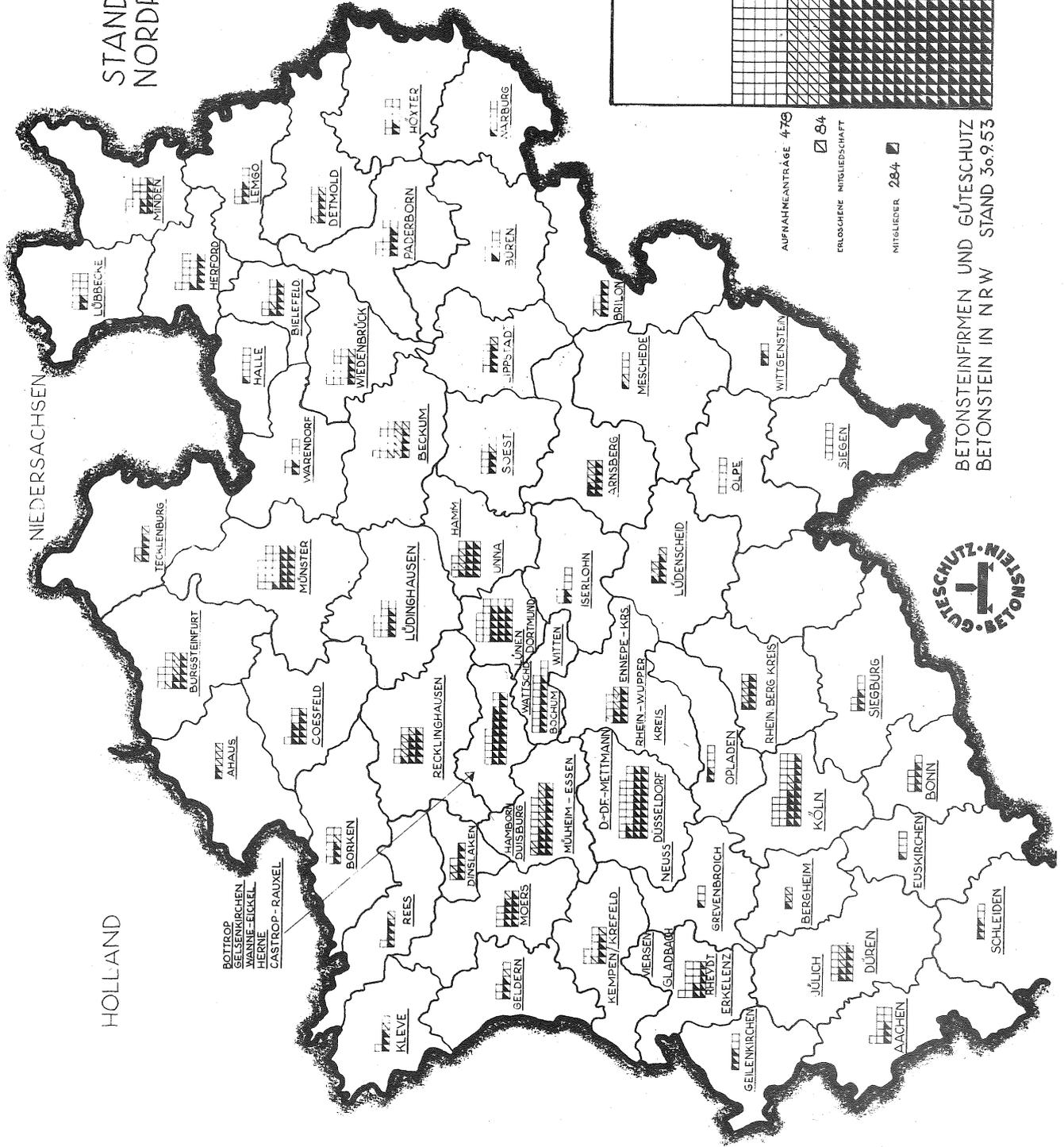
Wenn - wie nunmehr schon zu übersehen ist - die bei Gründung des Vereins gestellten Qualitätssicherungsaufgaben in systematisch sich fortentwickelnder Arbeit in diesen Anlaufjahren voll zum Tragen kamen, wenn die dabei bisher erzielten Ergebnisse durchaus positive Ansätze hinsichtlich der angestrebten Güteförderung zeigen, wenn schließlich heute schon 289 nordrhein-westfälische Betonsteinfirmen mit etwa 75 % des gesamten Produktionsvolumens laufenden Normen-Stichprobenprüfungen im Rahmen der Prüfdurchgänge unterliegen, so sind dies zweifellos Symptome nicht nur einer allgemein wachsenden Bereitschaft, sondern auch eines verständnisvollen Mitgehens gegenüber den Erfordernissen des technischen Fortschritts und der Rationalisierung im Sinne der Güteförderung der Erzeugnisse. Somit sind es Beweise verantwortungsvoller Einsicht und unternehmerischer Initiative gegenüber den zeitnahen Problemen von Technik und Wirtschaft.

Denn in einer auf Wettbewerb und freier Konsumwahl sich ausrichtenden Wirtschaftsordnung, in der also der Konsument, ehe er seine Kaufentschlüsse trifft, sich durch Güte und Preis einer Ware überzeugen lassen will, werden nachdrücklicher als Anstrengungen einzelner Betriebe die gemeinschaftlich von einem ganzen Wirtschaftszweig getragenen Güteförderungsmaßnahmen die Meinungsbildung der Verbraucherkreise in positivem Sinne beeinflussen. Wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch in meßbarer Zeit, erweisen sich solche Aktionen als Auftriebskräfte zur Erhöhung des Marktanteils. Dies gilt ohne Frage auch für die Normung und Normengütesicherung von Baustoffen. Diese, in schier unübersehbarer Vielzahl mit allen möglichen Vorteilen angepriesen, erhalten erfahrungsgemäß für den Verbraucher immer dann schnell einen klar umrissenen Wertbegriff, wenn sie als Standard-Erzeugnisse, also Normen-Erzeugnisse, bekannt sind.

So gesehen, erfüllen Gütesicherung und Gütekontrolle - kurz das Gütezeichen - wichtige volkswirtschaftliche Funktionen, weil dem Verbraucher nicht nur eine feste Vorstellung von der Güte der Betonwaren vermittelt wird, sondern ihm auch eine laufende Gütekontrolle gewährleistet wird. Hat sich diese Erkenntnis erst einmal durchgesetzt, so erfüllt das Gütezeichen als Kennzeichen für Normenqualität die gestellten Erwartungen. Es schafft Vertrauen, wirkt absatzfördernd und dient somit gleichermaßen den Interessen von Hersteller und Verbraucher.

Natürlich wird eine gleichmäßige Normenqualität der Produktion nur bei ständiger Eigenkontrolle und Vorsorge zu erreichen sein. Aber die dafür aufgewandten Energieen springen gewissermaßen induktiv von der technischen zur wirtschaftlichen Seite über. Und der daraus resultierende Nutzeffekt führt zur Belebung und Ausweitung des Marktanteils, schließlich aber auch zur Eröffnung neuer Anwendungsgebiete. Dass diese Wirkung tatsächlich eintritt, beweist der Aufstieg der nordrhein-westfälischen Betonsteinwirtschaft in den letzten Jahren. Wollte man diesen etwa nur wahrhaben als Reaktion im Zuge der allgemeinen Belebung der Bauwirtschaft, so muß entgegengehalten werden, daß andere Baustoffe in großer Zahl und ansprechender Qualität dem Verbraucher seit langer Zeit bekannt sind, er also diese in steigendem Maße hätte bevorzugen können. Auf Betonwaren ist der Baumarkt nicht unbedingt angewiesen. Wenn diese trotzdem von Jahr zu Jahr weiteres Terrain gewinnen konnten, dann wohl im besonderen unter dem Eindruck der qualitätsordnenden Maßnahmen der Normengütesicherung.

# STANDORTKARTE NORDRH. WESTF.



BETONSTEINFIRMEN UND GÜTESCHUTZ  
BETONSTEIN IN NRW STAND 30.9.53



HOLLAND

NIEDERSACHSEN

II

Die Entwicklung und derzeitige Gesamtsituation der nordrhein-westfälischen Betonsteinwirtschaft wird in groben Zügen durch folgende Angaben skizziert.

Mit annähernd 34 050 qkm Fläche und 16 Mill. Einwohnern gilt das Land an Rhein und Ruhr als bedeutendster Wirtschaftsraum der Deutschen Bundesrepublik. Denn vor allem in dem sich von Westen nach Osten breit hinziehenden Mittelstreifen geben Kohlenzechen und die Eisen und Stahl schaffende Industrie der Gesamtwirtschaft kräftige Impulse. Demzufolge fallen auch der Bauwirtschaft recht umfangreiche und bedeutende Aufgaben im Tief-, Kanalisations-, Straßen-, Industrie- und Wohnungsbau zu. Im Zuge der technischen Entwicklung im Bauwesen, insbesondere durch die Entwicklung des Baustoffs Beton, eröffneten sich auch für die Betonware, also den Betonfertigteile, immer größere Einsatzgebiete. Begünstigt durch eine leistungsstarke Portland- und Hüttenzementindustrie sowie durch ergiebige, verkehrsgünstig gelegene Zuschlagstoffvorkommen, entwickelte sich bereits in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts dieser neue Zweig der Baustoffindustrie mit lebhaft ansteigender Tendenz. Es kam zur Gründung zahlreicher industrieller Werke und handwerklicher Betriebe, wobei insbesondere im und am Rande des Rhein-Ruhrbezirks sich mächtig Schwerpunktbildungen nach Zahl und Größe der Unternehmen abzuzeichnen begannen.

Zwar verlief die Entwicklung während der ersten fünf Jahrzehnte unter Einfluß konjunktureller Momente recht wechselvoll. Immerhin gelang es doch einer großen Zahl dieser Firmen im Laufe der Jahre als Zulieferer der Bauwirtschaft in gewichtige Positionen aufzurücken. Die Anfang dieses Jahres vorgenommene Erhebung weist etwa 650 Betonsteinwerke auf. Von ihnen fanden 110 ihren wirtschaftlich-organisatorischen Zusammenhalt im industriellen Fachverband, weitere 400 dagegen in den Fachgruppen des Betonsteinhandwerks, während die übrigen ohne eine berufsständische Verbandsbindung blieben.

Man kann dabei keineswegs von einer einheitlichen Betriebsstruktur sprechen, denn schon nach Art und Zusammenstellung der Produktionsparten gibt es ein ständiges Ineinanderfließen zwischen der Einzel- und Gemischtgruppenfertigung. Während z.B. noch in den letzten Jahren vor dem Krieg die verschiedenen Betonwaren für den Tief- und Straßenbau dominierten, haben gerade die letzten 5 Jahre eine Änderung der Situation dahingehend gebracht, daß in etwa gleichmäßigen Anteilen zwischen 10 bis 20 % alle Gebiete des Bauschaffens an der Produktion beteiligt sind. Dies zeigt sich aus der nebenstehenden Übersicht des Produktionsaufbaues.

Sonstige Betonwaren Gruppe	9,11 u. 12	13%
Betonwerkstein Gruppe	10	22%
Leichtbetonbaustoffe Gruppe	8	15%
Decken- u. Stahlbeton- fertigteile Gruppe	6 u. 7	16%
Straßenbetonwaren Gruppe	4 u. 5	18%
Postbedarf Gruppe	3	7%
Tiefbaubetonwaren Gruppe	1 u. 2	9%

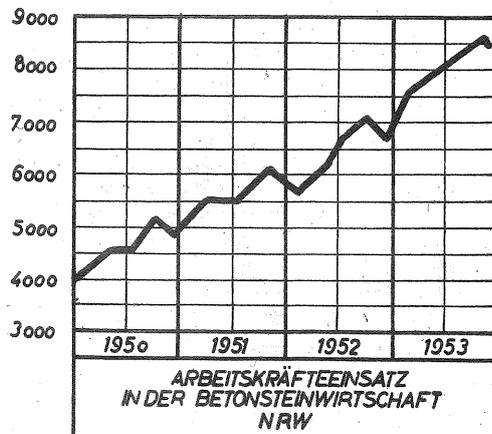
PRODUKTIONSAUFBAU  
d. nordrh. westf. BETONSTEINWIRTSCHAFT  
(1952)

III

In welchem Ausmaß die nordrhein-westfälische Betonsteinwirtschaft seit 1950 vorankam, kann man sehr leicht an Hand statistischer Unterlagen feststellen, so u.a. an den Einsatzzahlen der Beschäftigten, an Zementverbrauchs- und Umsatzgrößen für die verschiedenen Jahre. Diese drei wichtigen wirtschaftlichen Momente gestatten erfahrungsgemäss in etwa sichere Schlüsse für die Beurteilung der Entwicklungstendenzen.

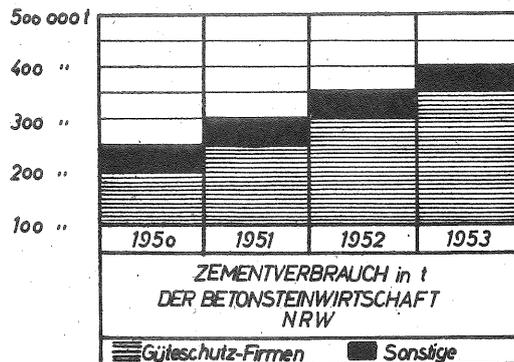
(1) Kräfteinsatz

Zu Beginn des Jahres 1950 waren es ca 4 300 Arbeitskräfte, im Sommer darauf schon 5 200. Der Frühherbst 1951 zeigt eine Spitze mit etwa 6 100 Beschäftigten, deren Zahl bis zum Spätsommer 1952 sich sogar auf 7 000 erhöht. Im August 1953 ergibt sich auf Grund einer weiteren Zunahme ein Höchststand mit 8 500 Beschäftigten, was - unter Berücksichtigung eines saisonalen Absinkens der Beschäftigtenziffern während der Wintermonate - immerhin einem durchschnittlichen Steigerungsgrad von 70 % entspricht.



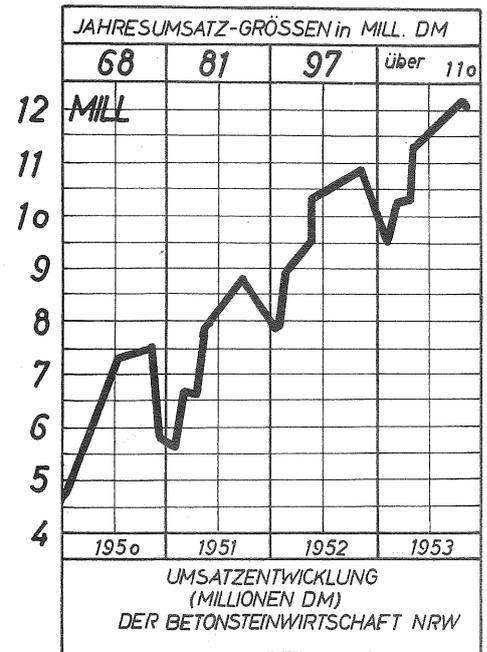
(2) Zementverbrauch

Wenn es auch unmöglich ist, den Zementverbrauch für alle nordrhein-westfälischen Betonsteinbetriebe genau festzulegen, so können doch aus den Jahresmeldungen der im GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW zusammengeschlossenen Werke - und diese vereinen auf sich etwa 75 % der Gesamtproduktion - gewisse, die wirkliche Größenordnung des Jahresverbrauchs umreißende, Schlüsse gezogen werden. Darnach betrug der Zementverbrauch im Jahre 1950 etwa 230 000 to. Er stieg dann für 1951 auf 310 000 to und für 1952 auf 350 000 to an. Für das Jahr 1953 ist weiterhin eine aufsteigende Tendenz zu beobachten. Aus Einzelmeldungen grösserer Firmen lässt sich jedenfalls schon jetzt feststellen, dass die zügige Aufstiegsentwicklung auch in diesem Jahre fortgesetzt wird, man kann also für Ende 1953 mit einer Jahresverbrauchsmenge von rd. 400 000 to rechnen.



(3) DM-Jahresumsätze

Eine ähnlich aufsteigende Tendenz ist hinsichtlich der Entwicklung der Jahresumsatzzahlen zu beobachten. Ausgehend von 68 Mill. DM im Jahre 1950, stieg der Gesamtumsatz für das Jahr 1951 auf 81 Mill. DM und für das Jahr 1952 auf 97 Mill. DM an. Aus den der amtlichen Statistik bereits für die ersten 9 Monate des Jahres 1953 zur Verfügung stehenden Übersichten läßt sich entnehmen, daß der Jahresumsatz für 1953 in einer Größenordnung von wenigstens 110 Mill. DM liegen wird. Und dies würde einer Steigerung von 60 % in 4 Jahren entsprechen.



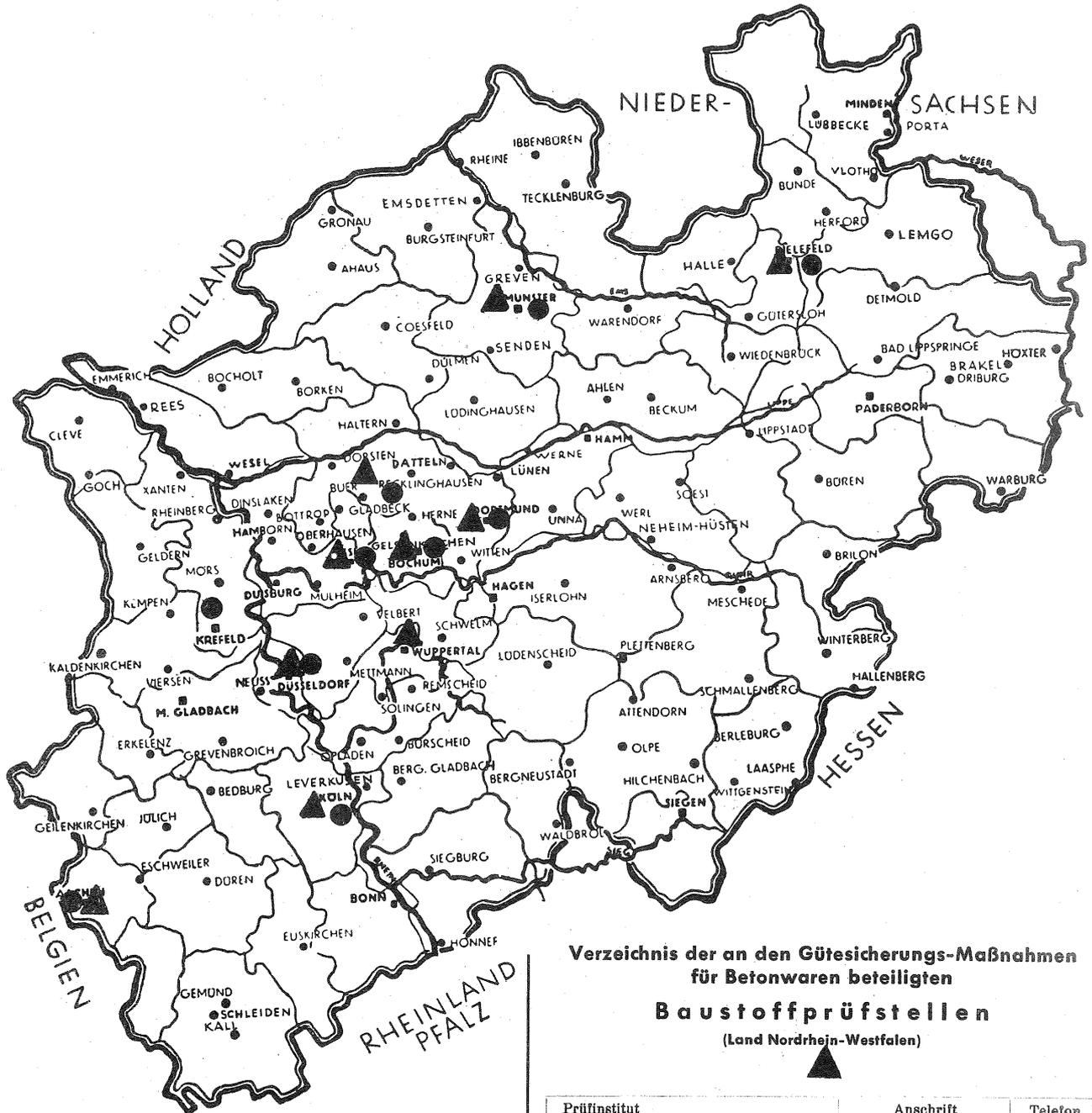
Diese drei Grundlinien sind in ihrer stetig aufstrebenden Steigerung bezeichnend für die nordrhein-westfälische Betonsteinwirtschaft, lassen sie doch erkennen, in welchem Ausmaß sich laufend der Marktanteil für Betonwaren ausgeweitet hat und noch ausweitet. Berücksichtigt man dabei, daß die Gütesicherungsmaßnahmen schon Anfang 1950 zur Einführung kamen, zu einer Zeit also, als die Bautätigkeit stark aufzuholen begann, so erkennt man, daß gerade der rechte Zeitpunkt für ihren Start gewählt wurde. Die Güteförderungsmaßnahmen können daher auch im Hinblick auf die durch sie erzielten volkswirtschaftlichen Gewinne als wertvoller Beitrag für die Solidität des Bauens angesehen werden.

IV

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, den Rahmen der vom GÜTESCHUTZ BETONSTEIN NRW im einzelnen veranlaßten Maßnahmen abzustecken, um durch eine zusammenfassende Übersicht der Verfahrensregeln Klarheit hinsichtlich der Grundsätze der Gütesicherung und Güteförderung zu schaffen. Im Rd.Erl.d.Min.f.Wiederaufbau NW vom 22.2.50 - II A 370/50 - ist das große Interesse der Bauaufsicht an den Gütesicherungsmaßnahmen sehr deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Die Landesbaubehörde legt größten Wert auf die Einhaltung der ETB-Vorschriften und Normen, und zwar aus dem Streben nach einer möglichst weitgehenden techn.Vervollkommnung des Bauens. Vor allem sind es die mit öffentlichen Mitteln geförderten Objekte, die so solide als möglich erstellt sein sollen. (Vergl. Rd.Erl.d.Min.f.Wiederaufbau v. 25.1.1951 - II A197/51-). Dementsprechend müssen bei diesen Bauten zur Verwendung kommende Betonwaren der Normengüteüberwachung unterlegen haben und sollen das Gütezeichen aufweisen.

Das Wiederaufbauministerium hat in dem o.e. Einführungserlaß daher auch die Mitwirkung der Bezirksbauaufsichtsämter und der aml. Baustoffprüfstellen verfügt, um auch von seiner Seite aus die Qualitätsordnungsmaßnahmen zu unterstützen und eine neutrale Durchführung gegenüber den Ansprüchen der Öffentlichkeit zu sichern.

# Standortkarte Land Nordrhein-Westfalen



## Prüfstellen für Baustatik (Land Nordrhein-Westfalen)

Amt	Anschrift	Telefon
1 Städt. Prüfstelle für Baustatik, Baurat Dipl.-Ing. Besser	Aachen Postfach 3	35051/323
2 Kommunales Prüffamt für Baustatik Dr. Ing. Vehmeier	Bielefeld Rathaus Viktoriastr.	630 01/617
3 Kommunales Prüffamt für Baustatik Baurat Dipl.-Ing. Stiegler	Bochum Albertstr. 13	604 61 u. 605 71/624
4 Kommunales Prüffamt für Baustatik Stadtbaumeister Neundorf	Dortmund Rhein. Str. 173	319 41
5 Städt. Prüfstelle für Baustatik Städt. Oberbaurat Dr.-Ing. Lehmcker	Düsseldorf Marktplatz 5	1020/599
6 Kommunales Prüffamt für Baustatik Städt. Baurat Ewerle	Essen Deutschlandhaus	207 51/276
7 Städt. Prüfstelle für Baustatik Ob. Amtmann Wagner	Gelsenkirchen Hans Sachs-Haus	202 21
8 Kommunales Prüffamt für Baustatik Oberbaurat Steinhausen	Köln Stadthaus 101	2621/617
9 Städt. Prüfstelle für Baustatik Dipl.-Ing. Piekol	Krefeld Postfach 313 Bismarckstr. 32	284 91
10 Städt. Prüfstelle für Baustatik Baurat Dipl.-Ing. Schütt	Münster i. W. Elbestr. 5	6351/41

## Verzeichnis der an den Gütesicherungs-Maßnahmen für Betonwaren beteiligten Baustoffprüfstellen (Land Nordrhein-Westfalen)

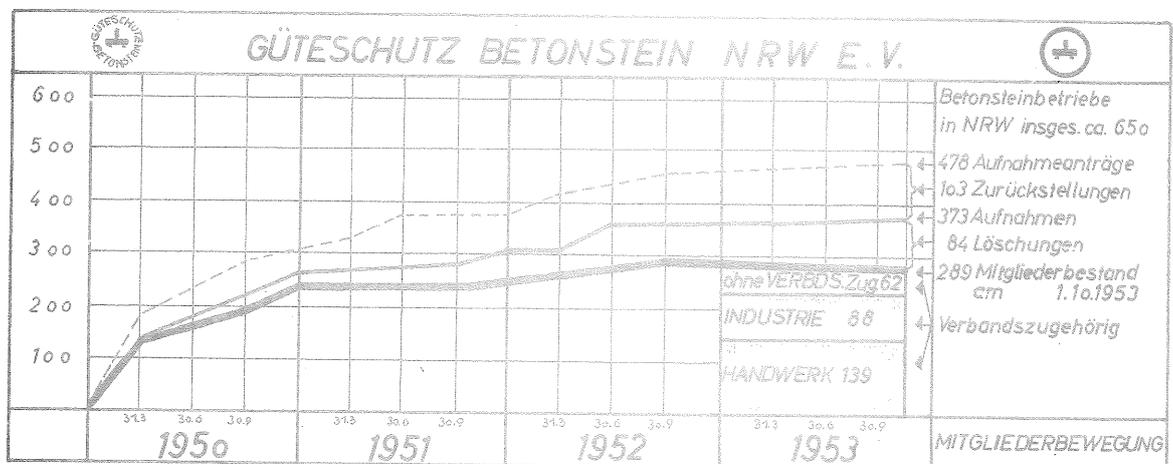
Prüfinstitut	Anschrift	Telefon
1 Institut für Bauforschung an der Rheinisch-Westfälischen Techn. Hochschule Aachen, Prof. Dr. Ing. Hummel	Aachen Schinkelstraße	34059/278
2 Kom. Baustoffprüfungsanstalt Abt. Materialprüfung, Dr. Ing. Vehmeier	Bielefeld Rathaus	630 01/617
3 Prüfstelle für Betonversuche beim Bauamt der Stadt Bochum, Baurat Dipl.-Ing. Stiegler	Bochum Albertstraße 13	604 61 u. 605 71/624
4 Staatl. Materialprüfungsamt Nordrhein-Westfalen Abt. Baustoffe Reg.-Rat Dipl.-Ing. Hochdahl *)	Dortmund-Aplerbeck Marsbruchstraße 186	528 58
5 Städtische Baustoffprüfungsanstalt der Stadtverwaltung Düsseldorf, Dr. Obenauer	Düsseldorf Am Karlshof 2	1020/620
6 Staatl. Baustoffprüfstelle der Staatsbauschule Essen, Dipl.-Ing. Piltz	Essen Robert-Schmidt-Str. 1	233 96
7 Prüfstelle für Betonversuche der Stadt Gelsenk., Ob. Amtmann Wagner	Gelsenkirchen-Buer Rathaus	325 41
8 Chem. Techn. Prüfstelle für Baustoffe der Stadt Köln, Dr. Kresse	Köln Eifelwall 5	442 96
9 Baustoffprüfstelle an der Staatsbauschule W.-Barmen Dipl.-Ing. Baurat Bramann	Wuppertal Pauluskirchstr. 7	415 94
10 Wasser- u. Schifffahrtsdirektion Abt. Baustoffprüfanstalt Oberreg. Baurat Röhnisch	Münster i. W. Cheruskerring 11	220 42

Verfahrensregeln kommen für folgende Teilabschnitte in Frage:

(1) Werksbesichtigung

Im Zuge der Bearbeitung jedes Aufnahmeantrages kommt es zunächst zur Besichtigung des Betriebes. Es wird festgestellt und in einem Protokoll niedergelegt ob bzw. inwieweit den Anforderungen der DIN 4225 Abs. 3 entsprochen ist. Verbunden damit ist die erste Entnahme von Proben. Der Kommission gehören je 1 Vertreter der Bezirksbauaufsicht und der Güteschutzvereinigung an. Insgesamt - einschl. Berufungsbesichtigungen - handelt es sich um 478 + 14 = 492 Aktionen. Entscheidungen über Aufnahme und Ablehnung obliegen dem Vorstand, und zwar unter Zugrundelegung des Protokolls, der Normenprüfungszeugnisse, im Zweifelsfall nach Beratung mit dem Vertreter der Materialprüfung. Von 478 bisher gestellten Aufnahmeanträgen mußten bisher 103 durch befristeten Zurückstellungsbescheid entschieden werden. Das sind etwa 23 %. Wiederholungsbesichtigungen erfolgten in 14 Fällen.

Bewußt wurden diese Zurückstellungsentscheidungen getroffen, um so Antragstellern, deren Betriebsstätten noch nicht den Erfordernissen der DIN 4225, Abs. 3 entsprachen, die Möglichkeit zu geben, innerhalb von Jahresfrist ihre Vervollkommnungen durchzuführen.



(2) Prüfdurchgänge

Ist ein Antragsteller auf Grund der Vorstandsentscheidung in die Vereinigung aufgenommen - die Mitgliedschaft setzt u.ä. die schriftliche Verpflichtung zur Einhaltung der Satzung und Gütesicherungsbedingungen voraus - so unterstellt er damit für die Folgezeit seine gesamte Betonwarenproduktion zum Nachweis der Ergebnisse werksinterner Güteförderungsmaßnahmen den zweimal in jedem Jahr stattfindenden Prüfdurchgängen. Sie finden im Frühjahr und Herbst statt. In ihrem Rahmen werden von allen wirtschaftlich oder technisch wichtigen Betonwaren Proben in der für Normenprüfungen im einzelnen notwendigen Stückzahl gezogen. Gleichzeitig erfolgen Kontrollen hinsichtlich Führung des Werkbuches und der Kennzeichnung der Betonwaren.

(3) Probenahmen

Nicht der Hersteller, sondern ausnahmslos ein als neutraler Sachwalter fungierender amtlicher Probenehmer hat die Aufgabe Stichproben zu nehmen, sie zu signieren und dann mit einem für das Prüfinstitut bestimmten Begleitschein die näheren Angaben über Bezeichnung, Abmessungen, Stoffzusammensetzung und Alter der Proben zu geben. Die Proben kommen so zur Auswahl, daß mit ihnen in etwa dem Querschnitt der Produktion entsprochen wird. Ihre Überstellung hat innerhalb von 10 Tagen nach Entnahme zu erfolgen. Die Zahl der Proben, die dabei in den einzelnen Betrieben anfällt, richtet sich jeweils nach Art und Vielseitigkeit der Produktion. Hierin einbezogen sind auch die Kontrollprobenahmen im Falle der Nichterreichung der Normenwerte.

Der GÜTESCHUTZ BETONSTEIN sieht die objektive und neutrale Probeentnahme als unabdingbaren Bestandteil jeder Überwachungsprüfung an. Eine Prüfung ohne neutrale Probeentnahme lässt nur eine Aussage über die Güte der geprüften Stücke, niemals aber eine Qualitätsbeurteilung der ganzen Produktion zu, da die Übereinstimmung von Stichprobe und Gesamtproduktion nicht objektiv gewährleistet ist. Als Gütenachweis einer, wenn auch noch so kleinen Produktion ist das Prüfergebnis der nicht objektiv und neutral entnommenen Stichprobe daher wertlos. Aus dieser Einstellung heraus fordert der ARBEITSKREIS GÜTESCHUTZ BETONSTEIN die objektive und neutrale Probeentnahme nicht nur für seine Güteüberwachungsprüfungen, sondern ganz allgemein für jede Normenprüfung, zumindest auf dem Baustoffsektor. Denn Normenprüfungen werden nach seiner Meinung immer als Gütenachweis für eine Produktion durchgeführt.

(4) Normenprüfungen

Die Normenprüfungen erfolgen grundsätzlich nur bei den vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau für die Betonwarengüteüberwachung autorisierten Materialprüfstellen - z.Zt. insgesamt 9 - nach einheitlichen Prüfvorschriften und Gebührensätzen unter Verwendung der Prüfungszeugnisvordrucke des Güteschutz Betonstein NRW. Die Normenprüfungszeugnisse werden ausnahmslos über die Vereinigung den einzelnen Mitgliedsfirmen zugestellt. Dies geschieht zum Zwecke ihrer Sichtung, Auswertung und Verhängung etwaiger Auflagen bzw. Kontrollprobenahmen im Hinblick auf die den Mitgliedern erteilten Rechte bzw. den Entzug der Führung des Gütezeichens.

**Bericht  
über die Güteüberwachung**



Gemäß Antrag Nr. .... wurden

bei Fa. ....

in ...

Kreis ...

am 12.6.53 durch einen omtl. Probenehmer 6 Hohlblocksteine (Zwk)

gekennzeichnet und am 25.6.53 zur Prüfung eingeliefert.

**I. Zeugnis über die Güteprüfung**

ausgestellt von: Staatl. Materialprüfungsamt, Nordrhein-Westfalen, Abt. Baustoffe, Abt. II/

MPA-auftrags-Nr. -

Die Prüfung erfolgte gemäß den Prüfungsbestimmungen in DIN 18 151

am 6.6.53 Prüfliter nach Angabe 67 Tage.

Probe	Abmessungen			Gewicht kg	Beton- porosität kg/dm³	Höchstlast to.	Druck- festigkeit kg/cm²
	Druckfläche		Höhe				
	a	b	c				
1	490	240	241	26,8	1,22	27,0	25
2	490	240	242	26,2	1,19	30,6	26
3	495	240	240	27,3	1,24	28,4	24
4	490	240	242	26,4	1,20	31,8	27
5	490	239	241	25,9	1,18	30,4	26
6	492	240	239	26,8	1,22	29,5	25
Mittel- werte	491	240	241	26,6*	1,21*	-	25
Normen- forde- rungen	490 ± 3	240 ± 3	238 ± 3	22**)	1,0**)	-	M 25 E 20

\*) einschl. Feuchtigkeitsgehalt (22 Gewichts-%)  
\*\*) Steine bei 1050 getrocknet  
E = Mittelwert    M = kleinster Einzelwert



5) Gütezeichen

Das Recht zur Führung des Gütezeichens kann nur auf Grund der Ergebnisse der einzelnen Normenprüfungszeugnisse für einzelne Betonwarengruppen - nicht etwa für die gesamte Produktion - erteilt oder, im Falle von Verstößen, entzogen werden. Es soll in Form eines Stempelaufdrucks  auf den als normgerecht festgestellten Betonwaren in Erscheinung treten und zwar in folgenden Mindestzahlen bei:

	jed.	Stck.		jed.	5. Stck.
Kleinkläranlagen			Stegzementdielen		
Betonrohre			Wand- und Decken-	"	3. "
bis 400 mm Ø	"	10. "	platten		
400 bis 1000 mm Ø	"	5. "	Hohlblöcke		
über 1000 mm Ø	"	3. "	Deckensteine	"	20. "
Kabelformsteine			Kamin- u. Silosteine	"	10. "
bis zu zwei Zügen	"	10. "	Schwemm- u. Normalsteine	"	50. "
darüber	"	5. "	Betonkleinzeug	"	20. "
Bordsteine usw.	"	10. "	Betonwerkstein		
Bürgersteigplatten	"	20. "	wie Treppen, Gewände usw.	"	5. "
Stahlbetonteile			Terrazzoplatten	"	20. "
Stürze	"	5. "			

Auf Lieferscheinen, Kostenangeboten und sonstigen Drucksachen dagegen sind lediglich die für die einzelnen Betonwarengruppen ausgegebenen Gütesiegelmarken zu zeigen, sofern es sich um Erzeugnisse aus eigener Produktion handelt.

(6) Mitgliederlisten

Alle der Vereinigung als Mitglieder angehörenden Firmen werden in den jährlich als Neuauflage erscheinenden Verzeichnissen unter Angabe der ihnen zustehenden Gütezeichenrechte aufgeführt und so im Wege der Zustellung den interessierten Behörden, Verbänden und Bauträgern bekanntgegeben.

Dies ist das Wesentliche über die Verfahrensregelung der Gütesicherung- und -überwachung der Betonwaren, die so aufgebaut wurde, daß Neutralität und Sachkunde sie auszeichnen. Dadurch ist Vorsorge für eine wirklichkeitsentsprechende Qualitätsübersicht der Produktion sowohl in den einzelnen Mitgliedsbetrieben wie überhaupt in der nordrhein-westfälischen Betonsteinwirtschaft getroffen, ein Umstand, der von wesentlicher Bedeutung ist.

Zum Zwecke des Erfahrungsaustausches zwischen den an den Gütesicherungsmaßnahmen beteiligten Vertretern der Bauaufsicht, Materialprüfung usw. finden alljährlich mindestens einmal Aussprachen mit Vorstand und Geschäftsführung statt.

Diese Zusammenkünfte sind zugleich mit Exkursionen in für die Betonsteinwirtschaft repräsentative Werke verbunden, um so den an den Güteüberwachungsmaßnahmen beteiligten Persönlichkeiten die Produkte verschiedenster Betonwaren näherzubringen. Besichtigt wurden u.a. bisher Werke für die Fertigstellung von Betonrohren, Straßenbetonwaren, Schleuderbetonmasten- und -rohre, Leichtbetonwänden und Deckenbausteinen sowie Spannbetonfertigteilen.

V

Nach diesen, hier nur in ihren hervorstechendsten Grundsätzen wiedergegebenen, Verfahrensregeln verlief dann auch die Arbeit der Vereinigung. Allmählich kam System in sie hinein, griffen die Einzelaktionen sinnvoll ineinander. Das Zusammenwirken in Organisation und Durchführung der Maßnahmen verbesserte sich von Jahr zu Jahr. Aufgeschlossenheit und Fachkunde der Beteiligten trugen das ihrige zum vollen Gelingen bei. Zu berücksichtigen ist bei einer Wertung der geleisteten Arbeit, dass jeder Prüfdurchgang - erfassend jetzt 289 Betriebe - in Vorbereitung, Probenahme, Probenüberstellung, Prüfung und zusammenfassender Auswertung die verschiedensten Schwierigkeiten in sich birgt. Die zu überprüfenden Betriebe liegen ja nicht etwa en bloc zusammen, sondern vielmehr weit verstreut im Lande. Entfernungen, Wege-, Zeit- und Witterungsverhältnisse sind es z.B., welche die Dispositionen beeinträchtigen.

Das volle Ausmaß der bisher geleisteten Arbeit erscheint, summarisch zusammengefaßt, in folgenden Zahlen:

Aufgaben	Anzahl	Probenzahl Stück	Zeitaufwand Std.	Wegestrecken km
Aufnahme-Besuche	492	826	2460	26 000
Probenahme-Besuche*)	1600	3840	7200	64 000
Werksbesuche (insges.)	2092	4666	9660	90 000

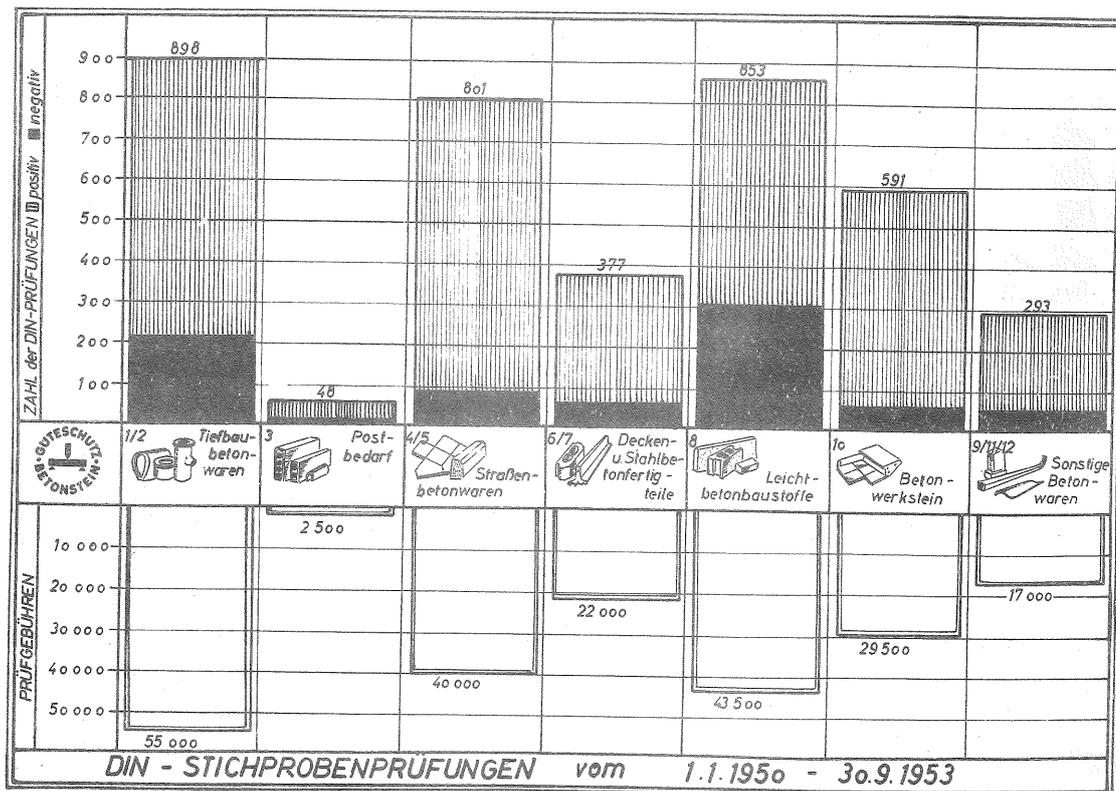
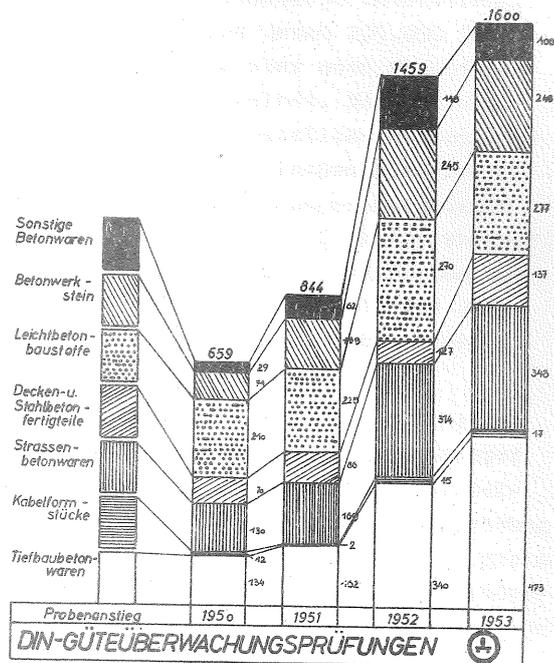
\*) einschl. Prüfdurchgang II/1953

Ohne Frage bedeutet allein schon die große Zahl an Proben für die amtliche Baustoffprüfung in verschiedenster Hinsicht wertvolles Material. Denn, weil ihre Entnahme durch neutrale, fachkundige Sachwalter erfolgte, können auch annähernd sichere Schlüsse bezgl. der wirklichen Durchschnittsqualitäten von Betonwaren gezogen werden, zumal Prüfmuster, Mischungsverhältnisse dieser Betonwaren usw. im einzelnen gleichzeitig bei der Probenahme ermittelt wurden. Darüber hinaus bedeutet dieser enorme und sich jährlich fortsetzende Zuwachs an Betonwaren-Prüfungen für die Baustoffprüfinstitute einen beachtlichen Beitrag zur Auslastung ihrer Arbeit.

Insgesamt wurden bei rd. 4666 Probenahmen bisher 3863 Normenprüfungen durchgeführt. Von ihnen entsprechen den Normenwerten 3073; es unterschritten die Normenwerte dagegen 790. Diese annähernd 20 % sind, als Durchschnitt gesehen, in Anbetracht der neutralen Probenahme durchaus vertretbar, denn bekanntlich gibt es in jedem Betonsteinwerk gewisse Qualitätsschwankungen, die aus verschiedensten Ursachen herrühren können. Diese geringen Schwankungen sind aber noch immer in einem vertretbaren Rahmen zur Gesamtproduktion gehalten. Sie können nicht etwa als Symptome für eine Qualitätsverflachung oder gar -abschwächung angesehen werden. Diese Gefahr wäre erst dann gegeben, wenn etwa 1/3 der Produktion in den Prüfdurchgängen als den Normen nicht entsprechend festgestellt wird. Zu bedenken ist auch, dass die Gütesicherungsmassnahmen erst am Anfang stehen und eine große Zahl von Betrieben noch sehr große Anstrengungen zu unternehmen und Vorkehrungen zu treffen hat, um durchläufig das ganze Jahr über einen in seiner Qualität voraus bestimmbaren und kontrollierbaren Beton zu gewährleisten. Es werden die Prüfdurchgänge der kommenden Jahre also Maßstab sein können, inwieweit diesen Erfordernissen von den einzelnen Betonsteinwerken Rechnung getragen wurde.

Unterzieht man nun die Normenprüfungen in Aufteilung nach Betonwarengruppen einer Durchsicht, so gibt es einige mit verhältnismässig viel, andere wieder mit weniger Proben. Schon hierin kommt zum Ausdruck, in welchem Ausmaß gewisse Produktionsarten dominieren, so z.B. gilt dies für Leichtbetonwandbaustoffe, Betonwerkstein usw. Daß der Probenanfall für Kabelformstücke relativ gering ist, resultiert aus dem Umstand, daß diese Prüfungen der Bundespost obliegen.

In welcher Größenordnung - sowohl einzeln für die Betonwarengruppen und auch insgesamt als zusammenfassende Jahresleistung gesehen - Normenprüfungen bzw. Probenahmen im Rahmen der Güteüberwachung für Betonwaren anfielen, zeigt die nebenstehende Positionsskizze. Ausgehend vom Aufkommen im Jahre 1950 mit 637 Proben, brachte 1951 einen Aufstieg um 32 %, 1952 um 130 % und 1953 um 164 %. (Die Probenahmen des Prüfdurchgangs II/1953 sind dabei einbegriffen). Es zeigt sich in dieser Darstellung deutlich die zunehmende Systematik der Arbeit.



Sieht man die Zahl der Proben und Normenprüfungen, so fragt man zwangsläufig nach der Höhe der Prüfgebühren und nach sonstigen, mit den Prüfungen im Zusammenhang stehenden Kosten. Tafel zeigt in ihrem unteren Teil die Höhe der Prüfgebühren, wie sie in den 4 Jahren für Normenprüfungen bei den einzelnen Betonwarengruppen insgesamt auftraten. Verzeichnet werden dann zum Schluß unten 209.000 DM Prüfgebühren. Diese zweifellos beträchtliche Summe erhöht sich aber noch wesentlich durch die Kosten für Probenanfuhr und den Wert der Proben selbst. Nach Firmenangaben errechnete Durchschnittswerte ergaben dafür eine zusätzliche Kostensumme von etwa 90.000 DM, sodaß insgesamt von der nordrhein-westfälischen Betonsteinerwirtschaft rd. 300.000 DM in 4 Jahren für Güteüberwachungsprüfungen aufgewandt wurden (hierin ist allerdings der Prüfdurchgang II, 1953 noch nicht mit einbegriffen). Es ist ferner zu bemerken, dass eine größere Zahl von Mitgliedsfirmen zusätzlich noch ihre laufenden Werksprüfungen vornehmen läßt und gerade die Güteüberwachungsmaßnahmen haben zum Ergebnis gehabt, dass auch diese werksinternen Qualitätskontrollprüfungen ständig in einer Zunahme begriffen sind.

Es soll nun im folgenden auf die Ergebnisse im Zusammenhang der Überprüfung der einzelnen Betonwarengruppen eingegangen werden; d.h., für die einzelnen Gruppen kommen die Zahl der Proben und sonstige wesentliche Feststellungen zur Darstellung. Es muss natürlich vorweg betont werden, dass durch diese Gruppenaufspaltung die Zahl der Proben bzw. Normenprüfungen für einzelne Betonwarenarten in so geringer Höhe anfällt, dass sich auch jetzt eine endgültige Beurteilung des Qualitätsstandes nicht rechtfertigen läßt. Deswegen schon müssen Schlußfolgerungen zunächst unterbleiben.

#### Gruppe 1/2

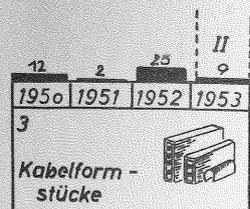
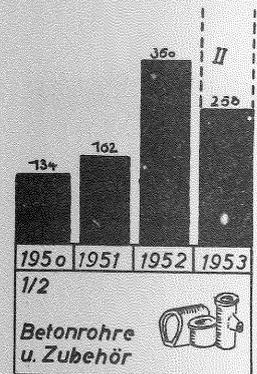
Es handelt sich dabei hauptsächlich um Rohre in Kreis- und Eiprofil nach DIN 4032, 4034, 4035; dazu kommen Kleinkläranlagen nach DIN 4261, Straßenabläufe und sonstige Fertigteile. Vor allem für Rohre stieg die Probenzahl ständig.

Zunächst unterlagen der Güteüberwachung in der Hauptsache die Scheiteldruckprüfungen. Es zeigte sich, daß zahlreiche Firmen ohne besondere Schwierigkeit die Werte der Güteklasse I erreichten. Ab 1953 wurden dann systematisch für die verschiedenen Arten und Dimensionen von Betonrohren auch Wasserundurchlässigkeitsprüfungen angesetzt, was zur Folge hatte, daß die Fertigung den neuzeitlichen betontechnologischen Erkenntnissen gemäß umgestellt wurde.

#### Gruppe 3

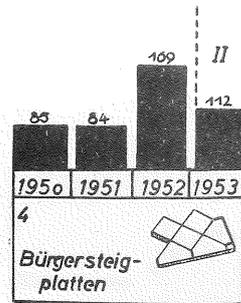
Kabelformstücke nach DIN 457, ein- und mehrzünftig, Kabelabdeckhauben und sonstiger Bedarf der Post an Betonwaren werden nur dann Prüfungen unterzogen, wenn die Firmen keine unmittelbaren Prüfungen durch die Bundespost durch Prüfungszeugnisse nachweisen können. Hieraus erklärt sich auch die relativ sehr geringe Zahl von Prüfungen. Der Anteil der unter den Normenwerten liegenden Erzeugnisse ist während der einzelnen Prüfdurchgänge recht unterschiedlich gewesen und schwankte zwischen 12 bis 27 %.

Zunahme der Zahl der Normen-Güteüberwachungsprüfungen bei den einzelnen Betonwarengruppen in der Zeit vom 1.1.1950 — 30.9.1953



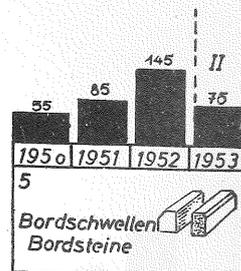
Gruppe 4

Grundlage für zahlreiche Bürgersteigplattenprüfungen - Anstieg gegenüber 1950 um etwa 100 % - ist DIN 485. Nur in wenigen Fällen werden die Normenforderungen nicht erfüllt. Allgemein liegen die Werte so, daß Güteklasse I erreicht wird.



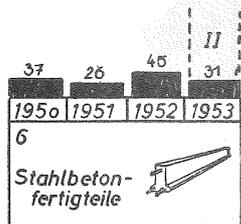
Gruppe 5

Auch bei Bordschwellen nach DIN 483 stieg der Probenanfall im Laufe der Jahre hoch an. Er liegt jetzt bei etwa 150, was einer Steigerung um annähernd 180 % entspricht. Die Gütwerte überschritten im Durchschnitt die der Klasse II; verschiedentlich lagen sie auch über den der Klasse I. Der Anteil an unzureichenden Prüfergebnissen ist jetzt verhältnismäßig gering.



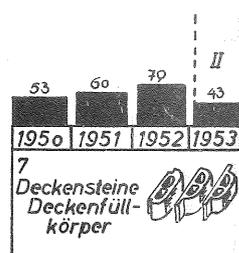
Gruppe 6

Obwohl die Produktion von Stahlbetonfertigteilen in den letzten Jahren nach Zahl und Größe der Betriebe eine nicht unerhebliche Ausweitung erfuhr, ist der Probenanfall bislang noch gering. In zahlreichen Fällen werden noch nicht laufend die in Zulassungen und DIN 4225 und 4227 (E) usw. geforderten Betongüte-Werkskontrollen durchgeführt. Es bedarf also für die Zukunft auch auf diesem Gebiet nachdrücklicher Anstrengungen, insbesondere laufender Betongütekontrollen mit Probewürfeln sowie der Untersuchungen am Fertigteilbalken. Dies gilt auch für DIN 4027/4028 (Bimsbetonhohldielen).



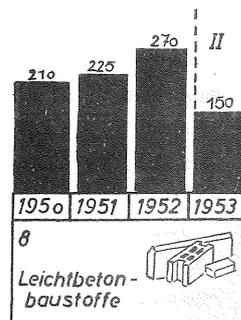
Gruppe 7

Deckensteine und Deckenfüllkörper (DIN 4158/4233) aus Bimsbeton werden nur von einer beschränkten Zahl von Betrieben hergestellt. Die unterschiedlichen Bruchlastanforderungen - je nachdem ob mittragender Deckenstein oder nur Füllkörper - wurden in der überwiegenden Mehrzahl der Untersuchungen als eingehalten festgestellt. Die Probenzahl erhöhte sich im Laufe der Zeit um ca. 50 %.



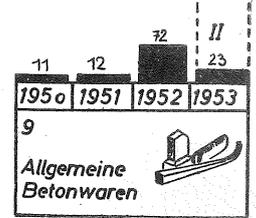
Gruppe 8

Durch Einführung der DIN 18151/18152 wurden die Druckfestigkeitsanforderungen für Leichtbetonwandbausteine (Hohlblöcke und Vollsteine) gegenüber früher erheblich erhöht, ganz abgesehen davon, daß auch Formate und Abmessungen Änderungen erfuhren. Diese Umstellung erbrachte zwangsläufig gewisse Schwierigkeiten für die Betriebe. Dadurch ist auch der relativ hohe Anteil unter den Normenwerten liegender Proben zu erklären. Schon beim HBl 25, besonders aber beim HBl 50 zeigt sich dies. Während Leichtbetonsteine aus Ziegelsplitt und Hüttenbims günstiger im Durchschnitt liegen, zeigen die Naturbimssteine Abschwächungen. Die Probenzahlen betragen für 1950 210 und gingen bis über 300 hinauf, was einer Steigerung von ca. 50 % im Anfall gleichkommt.



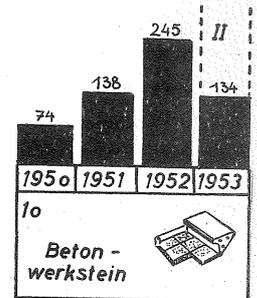
Gruppe 9

Da für Allgemeine Betonwaren z.Zt. Normblätter noch nicht vorliegen, erstrecken sich Prüfungen nur auf gewisse Betonwaren dieser Gruppe, bisher aber ohne jede Systematik. Die Zahl der Proben ist also verhältnismäßig gering. Es bleibt der Arbeit der nächsten Jahre vorbehalten, dieses Produktionsgebiet umfassender zu überprüfen.



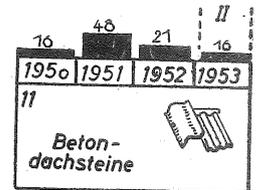
Gruppe 10

Hohe Zahlen an Proben sind in diesen Jahren für Betonwerksteinerzeugnisse - insbesondere Treppenstufen und Terrazzoplatten - angefallen. Waren es zuerst nur 74, so erhöhte sich ihre Zahl sprunghaft bis auf etwa 260, das sind 250 %. Die Prüfungen fanden im Hinblick auf die für die Aufstellung des Normblattes DIN 18500 notwendigen Erfahrungswerte ausschliesslich beim Staatl. Materialprüfungsamt Dortmund statt. Der Anteil an unzureichenden Prüfwerten ist verschwindend gering. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Gütewerte für diese Betonwarengruppe erst durch die laufenden Untersuchungen erarbeitet wurden. Dadurch wurde die Beurteilungsgrundlage öfter verschoben. Die endgültige Festlegung der Gütewerte wurde erst vor zwei Monaten vorgenommen. Daher können erst die Ergebnisse der zukünftigen Überwachungsprüfungen ein zuverlässiges Bild über den Gütestand dieser Erzeugnisse vermitteln.



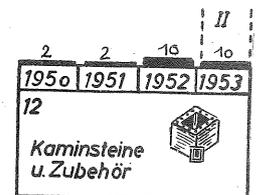
Gruppe 11

Betondachsteine nach DIN 1117/1118 werden nur von wenigen Firmen hergestellt. Dies kommt auch bereits in der geringen Probenzahl zum Ausdruck. Der Anteil geringwertiger Erzeugnisse ist niedrig.



Gruppe 12

Auch Kaminformsteine aus Ziegelsplitt, von einigen wenigen Werken hergestellt, bringen nur Proben in unwesentlicher Zahl. Für diese Art Fertigteile sind Einzelzulassungen maßgebend.



Aus dieser Zusammenfassung ergibt sich demnach bereits die Richtung, in welcher die künftigen Massnahmen einer Güteförderung für die verschiedenen Betonwarengruppen vorangetrieben werden müssen. Wohl können dafür **A n r e g u n g e n** und die **K o n z e n t r a t i o n** der Arbeit durch die Vereinigung bewerkstelligt werden. Die **D u r c h f ü h r u n g** der Güteförderung selbst aber obliegt ausschliesslich den **M i t g l i e d s b e t r i e b e n**. Und in diesem Zusammenhang erwächst dem **TECHNISCHEN BEIRAT** im Laufe der kommenden Jahre eine verantwortungsvolle Aufgabe. Dieser Beirat, dessen Mitglieder über besondere Erfahrungen innerhalb der einzelnen Produktionsgruppen verfügen, werden Massnahmen zu erwägen und der Verwirklichung zuzuführen haben, damit eine Intensivierung und Festigung der Gütesicherung sich anbahnt. Es muss unter allen Umständen für die Zukunft die Verbindung zwischen Herstellerwerken und Materialprüfung noch enger und damit erfolgreicher gestaltet werden.

Dortmund, den 1. Oktober 1953

Geschäftsführung  
gez. Kopton

Vorstand  
gez. Carstanjen    gez. Cartelli  
Vorsitzender    Stellvertreter